

FAThaBQ¹ zum Buch Rut

von Gertrud Ritter-Bille

Warum gibt es diesmal keine handfeste theologische Einführung/Grundlegung²?

Das Buch Rut ist eine ziemlich übersichtliche Sache und umfasst gerade mal vier Seiten der Bibel³. Die Geschichte erkennt zwar in dem, was sie erzählt, Gottes Wirken, berichtet aber keine Wunder oder Ähnliches, die man auslegen müsste⁴.

Nur vier Seiten! Sollte ich das Buch Rut mal lesen?

Ja.

Gibt es hier eine kurze Zusammenfassung?

Ok. Aber vorher: Spoileralarm!

Also. Weil in Betlehem eine Hungersnot ist, wandert ein Mann namens Elimelech samt Frau Noomi und Söhnen, Kiljon und Machlon, nach Moab aus. Er stirbt dort. Seine Söhne heiraten Moabiterin und sterben auch nach 10 Jahren. Noomi kehrt nach Betlehem zurück und eine der Schwiegertöchter begleitet sie, Rut. Um für sich und Noomi Essen zu beschaffen, geht Rut auf die Felder, es ist gerade Erntezeit, und sammelt Getreideähren, die vergessen wurden. Sie kommt auf ein Feld des Boas, eines Verwandten des Elimelech, der freundlich zu ihr ist. Sie darf auf seinen Feldern sammeln. Nach der Erntezeit erhofft sich Noomi, dass Boas und Rut heiraten und schickt sie nachts auf die Tenne, wo Boas mit seinen Männern schläft. Rut soll zum schlafenden Boas unter die Decke kriechen. Rut tut das. Boas begegnet Rut mit Respekt, muss ihr aber sagen, dass ein anderer Verwandter noch mehr „Anrecht“ hat als er. Am nächsten Tag regelt Boas die Sache. Der Verwandte tritt zurück, Boas heiratet Rut, sie bekommen einen Sohn und Noomi so ein Enkelkind; ihre Geschichte und die des Elimelech geht weiter. Obed ist dann der Großvater von König David.

Klingt irgendwie nach Soap, oder?

Das ist eine Inhaltsangabe gewesen. Die sind immer langweilig. Ich erinnere mich, das Lesen des biblischen Buches empfohlen zu haben.

Ist das Buch Rut denn kinderfrei?

Wir werden uns bemühen, das kinderfrei zu inszenieren⁵. Goethe bezeichnete das Buch Rut als „idyllisch“. Das ist es mitnichten. Tatsache ist, dass es auch um Gewalt

¹ Frequently asked theological and basical questions

² Die sowieso dann keiner liest – Muhahaha!

³ Nur beim Kibiwe 2012 (Jona) hatten wir es mit einem noch kürzeren Text zu tun, drei Seiten, in denen es dem Propheten jedoch gelingt, den gesamten damals bekannten Erdkreis zu durchwandern. Fand ich theologisch wesentlich anstrengender.

⁴ Außerdem ist der Titel dieser Handreichung mal was Neues.

⁵ In der Kinderbibel von Anne de Vries aus dem Jahr 1938, aus der unser Vater uns biblische Geschichten vorlas, wird die Geschichte von Rut und Boas auf der Tenne ziemlich drastisch gekürzt, ich zitiere: „Während der ganzen Ernte blieb Ruth auf den Feldern des Boas. Nun konnte der Winter kommen, sie hatten Korn genug! In

gegen Frauen geht. Boas beschützt Rut davor, dass ihr beim Sammeln auf den Feldern nichts Schlimmes widerfährt. Aber das wird beim Kibiwe keine Rolle spielen. Die Bibel ist nun mal kein ausschließlich nettes Buch.

Rut oder Ruth – wie schreibt man das jetzt?

Eigentlich sind beide Schreibweisen richtig. Da die Einheitsübersetzung 1980 und die Lutherbibel 2017 „Rut“ schreiben, wählen wir natürlich diese für die offizielle Schreibweise beim Kibiwe. Die Unsicherheiten entstehen daraus, dass Rut zunächst ein hebräischer Name ist und es nur im Hebräischen eine verbindliche Schreibweise gibt.

Mal eine andere Frage: Ist das Buch Rut historisch?

Natürlich gibt es Leute und auch Exegeten, die davon ausgehen, dass sich in der Geschichte zumindest ein historischer Kern verbirgt. Man geht zum Beispiel davon aus, dass niemand dem großen König David eine moabitische Großmutter angedichtet haben könnte (siehe unten, warum das nicht so ratsam wäre). Das würde bedeuten, dass die Geschichte ihre Wurzeln vor dem Jahr 1000 v.Chr. hätte. Insgesamt wird das aber von den meisten Exegeten angezweifelt. Das hat auch etwas damit zu tun, wie die Bücher des AT angeordnet sind.

Wo wird denn das Buch Rut im AT eingeordnet?

Zunächst einmal eine Selbstverständlichkeit: Das Buch Rut ist ein jüdisches Buch. Die Anordnung des AT ist bei den Juden anders als bei den Christen, aber eben ursprünglich. Bei den Juden findet sich das Buch im dritten Teil des Tanach, so heißt das AT bei den Juden, bei den Schriften. Hier gehört es zu den fünf Megillot (Buchrollen). Das sind Festrollen, die an bestimmten jüdischen Festen in der Synagoge vorgelesen werden. Rut wird an Schawuot (Wochenfest, 50 Tage nach Pessach, entspricht, schnell und falsch erklärt, unserem Pfingstfest) vorgelesen. In der Anordnung der Christen, die auf die griechische Übersetzung des AT zurückgeht (Septuaginta) findet sich das Buch Rut als 8. Buch in der Reihe der „Geschichtsbücher“.

Im Tanach, der ursprünglichen Anordnung, findet sich Rut zwischen dem Buch der Sprichwörter und dem Hohenlied der Liebe: Das Buch der Sprichwörter schreibt zum Schluss von der idealen Frau (obwohl man vorher noch kräftig über ausländische Frauen ablästert). Rut ist diese ideale Frau und im Hohenlied der Liebe kann man einen Nachhall der Ehe von Boas und Rut erkennen, wenn man will: Auch im Hohenlied ist die Frau aktiv und sucht den Liebsten in der Nacht. Weder die Sprichwörter noch das Hohelied erheben einen historischen Anspruch. Warum sollte dann in dieser Einordnung das Buch Rut historisch sein?

Wenn man Rut aber zwischen das Buch Richter und die Samuelbücher einordnet (siehe oben, christliches AT), dann gibt man indirekt zu verstehen, dass man hier „historisch“ die Lücke zwischen der Richterzeit und der Königszeit schließen will.

dem gleichen Jahr geschah noch etwas Schönes. Der reiche Boas nahm die arme Ruth zur Frau und kaufte auch Land zurück für Noomi.“ Irgendwo zwischen dieser doch stark zensierten Fassung und dem, was die Bibel an Gedankenspielen hergibt, werden wir uns wohl bewegen.

Sollte das hier nicht weitgehend untheologisch ablaufen?

Tja, reingefallen.

Also, das Buch Rut ist eher nicht historisch, wann wurde es dann geschrieben?

Gute Frage. Man nimmt an, dass es zur Zeit Nehemias und Esras geschrieben wurde, so im 5. Jahrh. v.Chr.

Und wer waren Esra und Nehemia?

597 v.Chr. hatte Nebukadnezar, der König von Babylon, Jerusalem erobert, den ersten Tempel zerstört und die jüdische Oberschicht ins Exil nach Babylon verschleppt. 539 v.Chr. eroberte der Perserkönig Kyros II. Babylon und gestattete den Juden, nach Jerusalem zurückzukehren und den Tempel und die Stadtmauern wieder aufzubauen. Man spricht deshalb von der Zeit des zweiten Tempels. Federführend bei diesem Unterfangen waren Nehemia als Statthalter und Esra als oberster Priester. Ganz ohne Reibungsverluste ging das aber nicht ab: Nicht alle Juden kehrten nach Jerusalem zurück. Eine starke Exilgemeinde blieb in Babylon. Dann begegnete man im Land selbst anderen Juden, die von Nebukadnezar nicht verschleppt worden waren und die sich mit Leuten aus anderen Völkern vermischt hatten. Esra und Nehemia bemühten sich redlich, die Juden dort auf Vordermann zu bringen und dafür zu sorgen, dass sie wieder zu den Traditionen der Väter zurückkehrten. Natürlich waren sie dabei ziemlich übermotiviert. Deshalb forderten sie, dass Juden sich von ihren ausländischen Ehefrauen samt den daraus entstandenen Kindern trennten. Die entsprechenden Stellen finden wir in Esra 10 und Nehemia 13. Es gibt nämlich Bücher im AT, die nach diesen Personen benannt sind⁶.

Und was haben Esra und Nehemia jetzt mit dem Buch Rut zu tun?

Wir kommen nun zu einer der wundersamsten Sachen, die es im AT (Tanach) gibt: Es gibt immer zwei Ansichten zu lesen. Für jede Vorschrift gibt es eine Gegengeschichte, eine andere Meinung, die sich dann ebenfalls finden lässt. Das Buch Rut wurde als Gegenmeinung zu Esras und Nehemias Vorschriften geschrieben. Merke: Gerade beim AT (Tanach) ist es im höchsten Maß unfair, einzelne Sätze oder Bibelstellen rauszureißen und absolut zu setzen. Denn jede Sache wird irgendwo wieder relativiert. Diese Kultur des Dialogs zieht sich durch die gesamte jüdische Literatur. Das Buch Rut erzählt, wie segensbringend eine Heirat mit einer Ausländerin sein kann.

Dieser Esra und Nehemia – wie kommen die denn auf die Idee Juden dürften keine Ausländerinnen heiraten?

Nun, dazu gibt's tatsächlich eine Vorschrift in der Tora, im Buch Deuteronomium 7,3ff: Das Verbot wird hier damit begründet, dass ausländische Frauen ihre Männer zur Verehrung fremder Götter anstiften könnten. Verstärkt wird das durch die Geschichte von König Salomo, von dem es in 1 Kön 11,1-8 heißt, seine

⁶ Und, um die ganze Sache richtig kompliziert zu machen: Ganz viele sogenannte Geschichtsbücher des AT sind nicht historisch, aber einige sind es halt doch, weitgehend, zB Esra und Nehemia.

ausländischen Frauen (er hatte ziemlich viele, so 500+) hätten ihn zum Verehren fremder Götter angestiftet. Esra argumentiert aber anders: Er redet von kultischer Reinheit, die durch den Verkehr mit ausländischen Frauen nicht mehr gegeben sei. Und exakt da setzt das Buch Rut an: Denn Rut verführt eben nicht zur Verehrung moabitischer Götter, sie verlässt ihre Götter und bekennt sich zum Gott Noomis.

Sorry, aber Moab sagt mir jetzt echt gar nichts. Was ist Moab⁷, bitte?

Das Königreich Moab⁸ lag im Osten des Toten Meeres. Der dort verehrte Gott Kemosch war Teil einer großen Anzahl von Göttern, zu der Zeit war die Verehrung mehrerer Götter normal. Im AT werden die Moabiter meistens negativ dargestellt. Sie verführen die Israeliten zurzeit des Mose zur Verehrung fremder Götter und zur Unzucht, lassen die Israeliten nicht durch ihr Land reisen, und wollen sie sogar mit einem Fluch belegen (Bileamsgeschichte; Num 22-25). Ihre Abstammung wird im AT auf eine Inzucht der Töchter Lots mit ihrem Vater zurückgeführt (Gen 19,30-38; Moab kann man übersetzen mit: Vom Vater). Wie sehr man u.a. die Moabiter ablehnte, lässt sich Dtn 23,4 entnehmen: Bis in die 10. Generation sollte ein Moabiter nicht in die Versammlung der Juden aufgenommen werden dürfen. Worüber sich das Buch Rut – Widerspruch ist Teil des Konzepts! – glatt hinwegsetzt: König David war nach diesem Buch Moabiter in der 3. Generation und er ist der Superhero des AT!

Dass das Buch nicht historisch ist, das könnte ja auch so eine superskeptische These von den Exegeten sein. Gibt's da noch irgendwelche Hinweise?

Da könnte man ja mal schauen, was die Namen in der Geschichte so bedeuten. Elimelech heißt: Mein Gott ist König, Noomi heißt die Liebliche (und Mara: Die Bittere, aber das steht ja auch im Text). Rut heißt Freundin, Boas der Kräftige, Obed heißt Diener, Kiljon heißt der Schwächliche und Machlon der Kränkliche. Und spätestens jetzt wird klar, dass sich das jemand ausgedacht hat. Keine vernünftige Mutter würde ihren Kindern so bescheuerte Namen geben. Orpa heißt übrigens der Rücken, auch das ist das, was man einen sprechenden Namen nennt. Wenn in unseren Märchen jemand „Der Dummling“ genannt wird, dann geht ja auch keiner davon aus, dass man es hier mit einem historischen Fakt zu tun hat.

Aber diese patriarchalen Strukturen gab es doch, oder?

Ja.

Das ist doch ein fieses System, oder? Patriarchale Systeme unterdrücken Frauen, ist es nicht so?

Das patriarchale System ist sicher nicht das unsere und es nicht Sinn des Kibiwe, das wieder aufleben zu lassen. Zweck war auch nicht primär die Frauen zu unterdrücken. Eigentlich sollte es ja die Frauen schützen. Das Mädchen wird vom

⁷ Eventuell ist Moabit, ein Stadtteil von Berlin, nach Moab benannt, da die dort angesiedelten französischen Protestanten, die Hugenotten, so wie Elimelech in Moab, in Berlin Zuflucht fanden.

⁸ Ein bedeutender Fund, der auch ein Bild auf das Israel des 9. Jahrh. v. Chr. und manche Schilderungen des AT wirft, ist die Mescha-Steile. Die moabitische Schrift ist mit der phönikischen verwandt und damit auch stärker verwandt mit der Unrigen als die hebräische Schrift.

Vater, die Ehefrau vom Mann, die Witwe von den Söhnen geschützt. Aber das System hat nun einmal Lücken: Das Buch Rut weist neben der Thematik im Umgang mit Ausländern auch darauf hin, wie schnell Frauen durch das Raster fallen können. Eigentlich hätte der Löser (der übrigens Peloni Almoni, der Irgendwer heißt, also keinen Namen trägt) sich um Noomi kümmern sollen, aber die bittere Realität war wohl, dass Frauen ohne Vater, Mann oder Söhne ziemlich schnell alleine dastanden.

Was ist ein Löser⁹?

Nun, zunächst mal hatte das gar nichts mit der Frauenthematik zu tun. Nach den Vorstellungen des AT gehörte das Land Gott und jeder Jude hatte Anspruch auf einen Teil des Landes, einen sogenannten Erbteil. In Lev 25,25 wird geregelt, was passiert, wenn einer sich verschuldet: Dann muss ein Verwandter dessen Erbteil kaufen. Im 50. Jahr, dem Jubeljahr, werden alle Schulden gestrichen und jeder bekommt wieder, was ursprünglich sein Erbteil war. So die Idealvorstellung. Derjenige, der kaufen muss, ist der Löser. Tatsächlich erzählt wird so eine Sache nur in Jer 32,6-15. Das Buch Rut legt aber diese Vorschriften als real zu Grunde: Demnach erwirbt der Löser das Erbe und kann es bis zum Jubeljahr nützen. Dann wird, da ja Elimelech keine Nachkommen hat, das Erbteil unter den Verwandten verteilt.

Das ist im Buch Rut aber etwas anders! Denn Noomi ist ja nicht verschuldet, oder?

Das Buch Rut gilt als eine Form des halachischen Midrasch. Es interpretiert und aktualisiert das Gesetz, die Halacha. Midrasch ist so etwas wie eine Auslegung. Und geht dabei recht frei auch mit der Forderung nach der Leviratsehe um.

Leviratsehe – Was ist das denn?

Da kommen gleich zwei Sachen zusammen. Zunächst mal muss man wissen, dass das Judentum ganz viel Wert auf Nachkommen legt. In den Nachkommen lebt der Mensch weiter, denn einen Glauben an ein Leben nach dem Tod kannte das alte Judentum nämlich nicht! Wenn nun ein Mann starb, ohne Nachkommen zu haben, dann sollte sein Bruder an seine Stelle treten: Er nahm die Frau des Verstorbenen zu sich und zeugte mit ihr ein Kind, möglichst natürlich einen Sohn. Voraussetzung ist, dass ein Mann mehrere Frauen haben kann. Dann gilt der Sohn der Frau des Verstorbenen als Sohn des Verstorbenen und erwirbt dessen Erbteil. Geregelt wird das in Dtn 25,5. Funktioniert hat das definitiv gar nicht. Die berühmteste Geschichte zu dem Thema finden wir in Gen 38. Und das führt zum zweiten Aspekt der Leviratsehe: Durch den Sohn wäre ja die Frau versorgt. Erinnern wir uns: Ohne Vater, Ehemann oder Sohn ist eine Frau im Niemandsland des patriarchalen Paradieses. Wenn sich der besagte Bruder übrigens weigerte, seinen Pflichten nachzukommen, sollte die Frau ihm seinen Schuh ausziehen und ins Gesicht spucken und so seine Schande öffentlich machen (Gen 25,9f). Vermutlich wurden mehr Schuhe ausgezogen als Kinder auf der Basis gezeugt.

⁹ Tobias ist zB ein Löser. Er findet Lösungen.

Aber warum denn? Eine zweite Frau ist doch nicht übel, oder?

Ich vermute, es gibt da noch einen kleinen weiteren Aspekt, der im AT nicht erwähnt wird: Der Bruder, der sich weigert, der Frau seines verstorbenen Bruders ein Kind zu machen, das den Erbteil erben wird, ist selbst der logische Erbe dieses besagten Erbteils bzw. eines Teiles davon. Da ist so ein Schuh nichts dagegen. Das dürfte auch der Hintergrund sein, warum im Buch Rut Almoni¹⁰ sich zwar nicht weigert, Noomis Felder zu kaufen, aber sich vehement gegen die Ehe mit Rut sträubt: Er lebte ja mit der Aussicht, Teile der Felder Noomis zu erben. Mit dem Kauf hätte er sie bis zum Jubeljahr ganz genützt, dann Anteile geerbt. Das ganze Erbe, für das er ja bezahlt hatte, an Nachkommen abzutreten, die er mit Rut zeugen sollte, behagt ihm gar nicht. Im Hintergrund wieder die vermutete Tatsache, dass er schon eine Frau und Erben hatte.

Die Auslegung dieser Gesetze im Buch Rut ist aber schon recht abenteuerlich, oder?

Gab es keinen anderen Weg für Noomi und Rut? Emanzipation oder so?

Eben nicht. Die Geschichte spielt in einer Welt, in der Landwirtschaft so ungefähr das einzige Einkommen war. Für Frauen gab es natürlich noch eine Alternative, aber die wäre dann wirklich nicht mehr kinderfrei.

Insgesamt ist das Buch Rut ziemlich juristisch unterwegs, nicht wahr?

Wie gesagt, es ist ein halachischer Midrasch. Es ist, noch dazu, ein jüdischer Text. Das Judentum ist eine Gesetzesreligion, aber das ist nur die halbe Wahrheit: Das Judentum ist kein preußischer Verwaltungsstaat, keine Beamtenreligion. Die jüdische Literatur, der Talmud usw. bemühen sich darum, die Gesetze und die menschliche Wirklichkeit in Einklang zu bringen. Das Gesetz ist heilig, aber da sind der Alltag und der Mensch. Diesem allem gerecht zu werden – das ist jüdisches Denken. Die juristische Seite des Buches Rut ist umso komplexer, je mehr man sich da rein vertieft.

Noch eine Frage, auch wenn der Kopf schon brummt: Wenn Noomi ihre Felder verkauft – hätte das nicht genügt um für sie und Rut zu sorgen?

Vielleicht, aber es wäre ein Konzept ohne Zukunft gewesen. Es geht bei der Sache nicht nur um Noomis Versorgung, sondern auch um Ruts Zukunft (und den Namen des Elimelech). Boas Plan eröffnet im patriarchalen System ihm und den Frauen eine Zukunft, die sich in Obed und dann in David als unüberbietbar großartig erweisen wird. So die Zuspitzung des Plots.

Und wenn Boas Rut einfach so geheiratet hätte? Aus Liebe? Oder hätte er das ohne die Zustimmung Almonis nicht tun dürfen?

Es gab im Judentum den Anspruch einer Frau, im Kontext der Leviratsehe geheiratet zu werden, aber keinen Anspruch eines Mannes auf diese Frau: Es war ein Recht der Frau, keine Pflicht. Boas löst das Problem, indem er die Pflicht und das Recht des Löser, die Felder des Elimelech zu erwerben, an das Recht Ruts knüpft, den Löser zu heiraten. Noomis Plan war, dass Boas Rut heiratet und versorgt. Rut aber

¹⁰ So der „Name“ des nächsten Verwandten

will Noomi versorgt sehen und erinnert Boas daran, dass er lösen, das heißt die Felder erwerben soll, damit Noomi versorgt ist. Boas verknüpft die Versorgung Noomis mit der Leviratsehe: Obed¹¹ ist damit nicht irgendein Zweitgeborener, der eine Handtuch erbt, er erbt den vollen Besitz seines Großvaters Elimelech und wertet damit Noomi auf. Vermutlich hatte Boas schon Kinder, vielleicht eine Frau. Seine Großzügigkeit lässt ihn dieses Projekt zweierlei Dinge kosten: Das Geld für den Erwerb der Felder Elimelechs und den Anteil an Elimelechs Erbe für seine anderen Kinder. Aber das Szenenspiel wird versuchen, über diese ganzen juristischen Geschichten elegant hinwegzusegeln, so lange niemand zu intensiv nachfragt. Ja, Boas hätte Rut auch nur aus Liebe heiraten können. Aber darum geht es dem Plot nicht. Es geht ihm um das Weiterbestehen und Kontinuität jüdischer Identität, die durch Rut, die Moabiterin, ermöglicht wird¹².

Gibt es zur juristischen Seite eine Kurzfassung?

Boas ist nicht nur aus Liebe unterwegs. Er ist bereit, in seine Beziehung zu Rut zu investieren und die Sache der Frauen gut zu vertreten, aber ein Depp ist er nicht. Wenn er schon für die Frauen sorgen will, dann ohne vermeidbare Verluste. Er schaltet Almoni aus und sorgt dafür, dass dessen Ansprüche auf die Felder Elimelechs, also auf das, was Noomi „gehört“, ein für alle Mal erledigt sind. Boas ist nicht naiv, er ist jemand, der eine Lösung findet. Am Ende sind alle mehr oder weniger Gewinner, Männer wie Frauen. Es ist die beste Lösung, Liebe eingeschlossen.

Wer hat das Buch überhaupt geschrieben?

Sicherlich irgendjemand aus der Oppositionsbewegung gegen Esra und Nehemia. Vielleicht sogar eine Frau. Irmgard Fischer vertritt diese These. Sie begründet es damit, dass kein Buch der Bibel so klar aus der Frauenperspektive geschrieben wurde. Wer genau es war, das ist unklar. AutorIn wieder einmal unbekannt. Unser Szenenspiel greift natürlich die These von Irmgard Fischer auf und präsentiert eine weibliche Erzählerin¹³, die Hanna heißt.

Im Schlussteil der Geschichte wimmelt es plötzlich von Namen – Rachel, Lea, Tamar, Perez, David usw. Was soll das?

Dieses Namedropping ist in einer Gesellschaft, die bibelkundig ist, kein Problem, verleiht der Geschichte tatsächlich noch einmal Tiefgang und bindet sie an die Vätergeschichten an. Ohne den Hintergrund ist das so spannend wie ein Telefonbuch.

¹¹ Der Sohn Ruts und Boas

¹² Aber dann wäre es echt eine Soap, keine Literatur. Apropos Literatur: Christine Ziegler hat ein Buch geschrieben, das im Südpol-Verlag erschienen ist. Es heißt „Jaguarkrieger“ und ist sehr empfehlenswert. Nach dem Kibiwe zur Entspannung kaufen und lesen. Bitte enthusiastische Rückmeldung bei amazon nicht vergessen.

¹³ Da unser Ensemble mindestens 30 Leute umfassen muss (oder maximal? Das habe ich irgendwie zufällig überhaupt nicht mehr aufm Schirm), leisten wir uns dieses Jahr drei Leute in der Rahmenhandlung.

Ok, dann mal los. Was sollen diese Namen?

Lea und Rachel zusammen mit ihren Mägden schenkten Jakob zwölf Söhne, die Stämme Israels. Sie stehen für viele Nachkommen. Tamar dagegen ist die Schwiegertochter Judas gewesen. Juda war ein Sohn des Jakob, kein unbedeutender übrigens, denn er ist der Stammvater der Juden. Tamar erzwang sich männliche Nachkommen von Juda (siehe Gen 38), von ihrem Schwiegervater, indem sie sich ihm verkleidet als Prostituierte darbot. Ihr Sohn Perez, der aus dieser Verbindung entstammt, gilt als Vorfahre Davids und als Vorfahre Jesu. Tamar steht da als Frau, die auf recht abenteuerliche Art und Weise für den Fortbestand der Sippe gesorgt hat. Rest bitte nachlesen, falls es jemand interessiert¹⁴. Insgesamt übernimmt das ganze Buch Rut übrigens den Duktus der Vätergeschichten aus der Genesis. Nach den recht unappetitlichen Geschichten im Buch Richter und den Massenmorden in den folgenden Königsgeschichten eine nette Erholung, zumindest, wenn man die Reihenfolge des christlichen AT vor sich hat.

Apropos Jesus – gibt es so was wie eine Wirkungsgeschichte des Buches Rut?

Wir sind en vogue. Wenn man „Buch Ruth“ googelt, dann erhält man 7.520.000 Hits. Ok, wenn man „Buch Rut“ googelt, dann nur 486.000, aber das ist ja dasselbe (siehe oben). „Buch Esther“ bekommt 5.070.000, „Buch Judith“ 7.080.000. Ruth dürfte tatsächlich nicht zu toppen sein: „Buch Genesis“ bringt nur 3.970.000 („Genesis“ bringt 252.000.000, aber da ist diese Rockband dann mit dabei). Weit abgeschlagen: Buch Esra mit 333.000, Buch Nehemia mit läppischen 144.000¹⁵, und Jona, der Promiprophet des AT, ist mit 489.000 nur als besserer Verlierer zu bezeichnen¹⁶. Rut(h) ist in. Das war nicht immer so. In der Kunstgeschichte wird Rut erst in der Romantik zu einem Motiv und dann in der neueren Malerei. Selbst der Barock, der gerne biblische Motive mit Möglichkeit der Aktmalerei darstellt, sieht im Buch Rut kein Potential. Auch bei den Kirchenvätern spielt Rut keine große Rolle: Wenn, dann sieht man in ihr ein Vorbild Mariens, die ebenfalls unter recht denkwürdigen Umständen den Er-Löser gebar. Im Judentum wird der sexuellen Konnotation der Szene auf der Tenne die Spitze genommen: Boas isst und trinkt nicht, sondern studiert dort die Tora. In unserer Zeit wird das Buch in Hinblick auf gleichgeschlechtliche Beziehungen ins Blickfeld genommen: Denn ohne Frage wiegt in diesem Buch das Gelöbnis Ruts an Noomi wie ein Eheversprechen und diese Beziehung leitet Ruts Handeln. Matthäus bindet in seinen Stammbaum Jesu (Mt 1) nur vier Frauen ein: Tamar, Rahab¹⁷, Rut und Batseba¹⁸, alle vier Frauen von zweifelhaftem Ruf.

¹⁴ Man erfährt dann auch, was es mit dem Onanieren auf sich hat. Diese FAQ sind übrigens nicht kinderfrei. Und Gen 38 überhaupt nicht. Ab 18, würde ich mal sagen.

¹⁵ Was natürlich eine komplett heilige Zahl ist

¹⁶ Erhebung fand statt: 10.8.2018 um 22.20 Uhr. Willkommen im Team, Karin! Man spricht frängisch!

¹⁷ Vermutlich eine kanaanitische Prostituierte (so nach der Überlieferung), die den Israeliten bei der Eroberung Jerichos half.

¹⁸ Kibiwe 2015, Thema David. Nichts fanden unsere Kinder schlimmer als die Kusszene zwischen Superhero David und Batseba!